

ROBERT BIEL

## ZWISCHEN WOHER UND WOHIN DER HEUTIGEN PASTORAL

**FÖRST, J. & H.G. SCHÖTTLER, Hrsg. (2012) *Einführung in die Theologie der Pastoral: Ein Lehrbuch für Studierende, Lehrer und kirchliche Mitarbeiter* (Berlin: LIT) 23,5 cm, 328 S., ISBN 978-3-643-11435-8, € 29,80.**

Auf den ersten Blick erweckt der Buchtitel *Einführung in die Theologie der Pastoral* das Gefühl eines *Déjà-vu*. Weder „Einführung“ noch „Theologie“ oder „Pastoral“ sind neue, unbekannte Wörter. Da es schon so viele Einführungen in die Theologie gibt, stellt man sich unweigerlich die Frage, weshalb es abermals eine neue Einführung braucht. Das ruft eine Rezension aus dem 19. Jahrhundert in Erinnerung: „An diesem Buch ist vieles neu und gut. Aber das Neue ist nicht gut und das Gute ist nicht neu“. Es gibt so viele Theologen, die „den früheren Generationen unentwegt sagen: Was ihr damals gemacht hat, das war falsch, und wir sind die ersten, [die] die Wahrheit mit pastoralen Löffeln gegessen haben“ (ZULEHNER 1994, 86). Doch wie so oft im Leben kann auch im Buchwesen der Schein trügen und eine weitere *Einführung in die Theologie der Pastoral* etwas Neues und Gutes bringen.

Die pastorale Praxis der Kirche vollzieht sich nicht im luftleeren Raum, sondern im Bedingungsfeld des „Hier“ und „Heute“. Es kann keine Pastoral *perennis*, keine ewig gültige Pastoral geben, weil diese permanenten gesellschaftlichen und geschichtlichen Wandlungen unterworfen ist. Dem hier besprochenen Buch liegt gerade diese Frage zugrunde: Welche Beziehung besteht zwischen dem, was man heutzutage Werte- oder Gesellschaftswandel nennt, und dem, was als pastorale Praxis bezeichnet wird? Weil die Kirche nicht untätig bleiben kann, muss sie ständig Wechselbeziehungen mit der Welt und der Geschichte pflegen. Dadurch wandeln sich die Grundbedingungen für die Pastoral stetig, was wiederum auch eine Pastoral im Wandel erfordert. Gesellschaftlicher Wandel und religiös-kirchlicher Wandel stehen mithin in Wechselwirkung, und der gesellschaftliche Wertewandel beeinflusst die Pastoral.

Menschen sind nämlich – wie es J. Müller treffend festhält – „Kinder ihrer Zeit“, sie summen jeweils die „Zeitmelodie“ mit (MÜLLER 1993, 87). Deshalb ist sowohl die Kirche als auch deren Pastoral ständig einer „Melodie der Zeit“ unterworfen. So gesehen ist diese *Einführung in die Theologie der Pastoral* als Partitur für Studierende, Religionslehrer und kirchliche Mitarbeiter zu betrachten. In diesem Sinne ist es den Herausgebern J. Först und H.G. Schöttler im vorliegenden Sammelband gelungen, alle Vorgaben vorzüglich umzusetzen und den Religionslehrern und Studierenden „einen Leitfaden mit pastoraltheologischem Grund- und Vertiefungswissen an die Hand zu geben“ (S. 1). Es ist ein vieldimensionales und lesenswertes Buch entstanden, das sich mit der wichtigen pastoraltheologischen Triade, bestehend

aus der Reflexion über die Grunddimensionen der kirchlichen Existenz (*Grundlegendes*), über die Orte der pastoralen Landschaft (*pastorale Orte*) und die Verwirklichungsperspektive der Pastoral (*Realisierungen*), beschäftigt. Die gesammelten Beiträge sind sehr unterschiedlich: Sind die einen sprachlich selbst dichterisch inspiriert (*Schmetterlinge in der pastoralen Landschaft*), so sind andere wissenschaftlich oder praktisch orientiert. Dies trägt dazu bei, dass das Lesen der theologischen Texte ästhetisch wie inhaltlich anregend wirkt.

Es ist unmöglich, in einer kurzen Rezension alle Beiträge zu charakterisieren, deren AutorInnen sich zu einem illustren Feld versammelt haben, wobei insbesondere I. Baumgartner und S. Knobloch zu erwähnen sind. Es wäre also nicht überraschend, wenn sich nicht wenige andere katholische TheologInnen zu diesem Werk hingezogen fühlen und sich von den kreativen und interessanten Beiträgen herausfordern lassen, die thematisch gesehen ein breites Spektrum kirchlicher und religiöser Praxis zu geben versuchen.

Wie es dem grundlegenden Charakter dieses Buches entspricht, werden im ersten Teil die *Diakonia, Leiturgia, Martyria, Koinonia: Grunddimensionen christlicher und kirchlicher Existenz als Ausdruck der Kirche als universales Sakrament des Heils* dargestellt (R.A. Siebenrock). Andere Artikel nehmen das Thema *der praktisch-theologischen Hermeneutik* (R. Feiter), der *Wirklichkeitsrezeption*, auf, die als Bedingung pastoraler Praxis verstanden wird (J. Först), und versuchen, das heutige Verhältnis zwischen Kirche und Welt darzustellen.

Im Kontext der heutigen gesellschaftlichen Lage der Kirche geht es um ein wertschätzendes, positives Aufgreifen der pastoralen Impulse, um eine angstfreie Aufnahme der neuen Herausforderungen der kirchlichen Pastoral. Dazu regen die in diesem Buch gesammelten Beiträge an. In den einzelnen Beiträgen stehen grundsätzliche Probleme der heutigen Pastoral mit den entsprechenden Fragestellungen im Vordergrund, auch wenn sie nicht immer ausdrücklich angesprochen werden. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang Themen wie *Volksfrömmigkeit und populäre Religiosität* (W. Gebhardt), *Krise der Gemeinde* (H. Haslinger), *Neue Gestalt der Kirche* (B. Spielberg), *Schulpastoral* (A. Kaupp) und *Pastoral der Armen und Bedrängten* (I. Baumgartner). Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, wird in der *Einführung in die Theologie der Pastoral* versucht, eine Auswahl theologischer Paradigmen für die heutige Pastoral der Kirche vorzustellen (13).

Eine auf die Praxis der Kirche und der einzelnen Christen bezogene Theologie der Pastoral steht vor der Aufgabe, die bestehende Praxis wahrzunehmen und kritisch zu analysieren, um Handlungstheorien für die zukünftige Praxis zu entwerfen. Angesichts der veränderten gesellschaftlichen Lage ist auch die Kirche durch die neue Situation zu einem neuen Stil seelsorgerischen Arbeitens herausgefordert. Dies verlangt nach einer Umstrukturierung der Kirche und ihrer Pastoral. Aber im Blick auf die schwierige Wirklichkeit des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens verbieten sich alle einfachen Alternativen und pastoralen Lösungen. Und auch wenn in diesem Buch keine rezeptartigen Anleitungen für die Pastoral zu erwarten sind, so werden doch in *Kirchenkrise, Kirchenferne und Säkularisierung* (J. Först) und

in *Interkulturalität – Interreligiosität – Interkonfessionalität* (S. Knobloch) einige Handlungskonzepte am Beispiel exemplarisch ausgewählter Zusammenhänge der heutigen Pastoral dargestellt. Wenn sich die Pastoral der Kirche und deren Seelsorge auf die Lebenssituation der heutigen Christen einlässt, muss sie bereit sein, sich eine *erfahrungs- und praxisbezogene Theologie und Seelsorge* anzueignen (K.G. Eich und G. Köhl) und *das seelsorgerische und pastorale Gespräch* mit der Welt und den Menschen zu führen (R. Fuchs, H. Scharler, M. Wild).

Die Aufgabe der situationsgerechten Pastoral kann aber nicht darin bestehen, dass ein Rigorismus irgendeiner Art gepflegt wird, sondern sie soll den Boden für die Botschaft Christi fruchtbar machen. Die Kirche ist aufgerufen, mutig und „kritisch, u. U. im Widerstand zur Gesellschaft und den hier dominierenden Trends, Stellung zu nehmen – ohne sich zu verschließen oder sich auf sich selbst zurückzuziehen“ (Deutsche Bischofskonferenz 1993, 14). Sie kann ihrem Auftrag nur gerecht werden, wenn sie von beiden ihr Wesen bestimmenden Quellen gespeist wird, nämlich von der überlieferten Botschaft des Evangeliums und von den Nöten und Antrieben, Ideen und Vorstellungen, Herausforderungen, Fragestellungen und Bedürfnissen der jetzigen Zeit. Nur so können die lebensrelevanten pastoralen Prozesse ihre Wurzelgründe in der Botschaft des Evangeliums und in der Zeitsituation haben (FÜRST 1993, 124–25). Denn nur aus einer umfassenden, gesamtgesellschaftlichen Perspektive ist es möglich, „Pastora“ und Wandel in der Gesellschaft so aufeinander zu beziehen, dass das menschliche Ringen um das Glauben-Können theologisch und existenziell verstanden wird und gelingen kann. Dieser durch den gesellschaftlichen Modernisierungsprozess mehr oder weniger erzwungene Wandel führt dazu, dass immer wieder existentiell- wie theologisch-reflektierte Überlegungen angestellt werden, wie man das menschliche Leben mit der Pastoral und der Seelsorge der Kirche in Einklang bringen kann.

Die *Einführung in die Theologie der Pastoral* ist aufgrund ihres Inhalts kein einfaches Buch für pastoraltheologische Anfänger. Das Buch ist anspruchsvoll, weil es nicht nur darum geht, wie viel Theologie es in der Pastoral(theologie) geben soll. Es lohnt sich aber, dieses Buch in die Hand zu nehmen, weil jeder etwas aus ihm lernen kann. Zum einen lernt man etwas über die Herkunft der Pastoral, zum anderen kann man etwas über pastoraltheologische Perspektiven erfahren. Wie eine Spinne ihr Netz webt, der Biber einen Damm baut und die Menschen ihre Sprache und Tradition pflegen, so sind auch die Herausgeber dieses Buches bemüht, theologische Grundpfeiler der Pastoral aufzuzeigen. In diesem Sinne hilft das Buch, das Woher der Pastoral zu entdecken und ihr Wohin zu finden. Es motiviert Pastoraltheologen, sich weiter mit diesem Thema zu beschäftigen.

### Referenzen

- Deutsche Bischofskonferenz, Hrsg. (1993) *Sakramentenpastoral im Wandel: Überlegungen zur gegenwärtigen Praxis der Feier der Sakramente – am Beispiel von Taufe, Erstkommunion und Firmung* (Bonn: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz).
- FÜRST, W. (1993) 'Plädoyer für formschöpferische Initiativen und einen Tutorismus des Wagnisses im pastoralen Handeln der Kirche' in H.J. BECKERS & A. WITTRAHM, Hrsg., *Wertewandel: Wandel der Lebensformen und Pastoral* (Mönchengladbach: Kühlen) 123–38.
- MÜLLER, J. (1993) *Pastoraltheologie: Ein Handbuch für Studium und Seelsorge* (Graz etc.: Styria).
- ZULEHNER, P.M. (1994) 'Wie eine christliche Gemeinde wirken sollte' in G. KOCH & J. PRETSCHER, Hrsg., *Wozu Kirche? Wozu Gemeinde? Kirchenvisionen* (Würzburg: Echter) 63–88.